Nr. 259. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 6. Juni 1893

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. Juni. Der Kaiser sprach in einer gestrigen Unterredung mit dem Oberbürgermeister Zelle den Wunsch aus, daß nicht so viel Häuser im Style der Miethskasernen erbaut würden und daß in der Peripherie Berlins mehr landhausartige Bauten entstehen möchten.

Der Graf von Turin gedenkt am Sonnabend Berlin wieder zu verlassen.

Der Reichskommissar Dr. Karl Peters wird voraussichtlich den Monat Juni in Berlin zubringen.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich August von Sachsen ist am Sonnabend Morgen von einem Masernausschlag befallen. Die Krankheit hat einen sehr günstigen Verlauf genommen und dürfte in verhältnißmäßig kurzer Zeit ganz behoben sein. Der Verlauf ist ersichtlich aus den folgenden Krankheitsberichten, die von den behandelnden Aerzten bisher ausgegeben wurden. Die Berichte lauten:

3. Juni, Abends 8 Uhr.

Seit heute Morgen haben Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August von Sachsen Masernausschlag, der in normaler Weise, bei mäßigen Fieber-Erscheinungen, ohne Komplikation im Laufe des Tages sich vervollständigt hat. Allgemeinbefinden zufriedenstellend, katarrhalische Affektionen mäßig. Abend-Temperatur 38,8.

gez. Dr. Leuthold. Dr. Hoffmann.

Nr. 2. 4. Juni, 11 Uhr Vorm.

Die Erkrankung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August von Sachsen nimmt einen überaus günstigen Verlauf. Die Nachtruhe war durchaus gut. Morgentemperatur fieberlos. Allgemeinbefinden und Appetit sind sehr gut. Der Ausschlag beginnt abzublassen, die katarrhalischen Erscheinungen sind geringer.

gez. Dr. Leuthold. Dr. Hoffmann.

Nr. 3. 4. Juni, 8 Uhr Abends.

Seine königliche Hoheit haben den heutigen Tag sehr gut verbracht und sind Abends völlig fieberfrei. Das Allgemeinbefinden läßt nichts zu wünschen übrig. Der Ausschlag verblaßt immer mehr, katarrhalische Erscheinungen unbedeutend.

gez. Dr. Fiedler. Dr. Hoffmann.

Nr. 4. Seine königliche Hoheit haben gut geschlafen, sind vollkommen fieberfrei geblieben und fühlen sich durchaus wohl, so daß Höchstderselbe bereits einige Stunden heute das Bett verlassen kann. Der Ausschlag ist nur noch wenig sichtbar. Der Appetit ist gut.

5. Juni, 11 Uhr Vormittags.

gez. Dr. Fiedler. Dr. Hoffmann.

— Mit polizeilicher Auflösung und Verhaftungen endete eine gestern Vormittag im Hoffmannschen Saale zu Rixdorf stattgehabte, zahlreich besuchte sozialistische Volksaersammlung. In dieser, die von den unabhängigen Sozialisten berufen war, bestand die große Mehrheit aus fraktionellen Sozialdemokeaten. Führer der Unabhängigen, Buchdruckereibesitzer Wilhelm Werner, hielt eine heftige Rede gegen die Sozialdemokratie. Nachdem noch ein Anarchist gesprochen, wurde unter furchtbarem Lärm die Versammlung aufgelöst. Die Mitglieder des Vorstandes, die der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht sogleich Folge leisteten, wurden verhaftet.

— Die Erklärung des Herzogs von Cumberland zu Gunsten der Militärvorlage ist bisher von zuständiger Seite nicht in Abrede gestellt worden. Der „N.-L. Korresp." wird zuverlässig versichert, daß daran nichts in Abrede zu stellen ist, weil die Sache ihre Richtigkeit hat. Es ist ein weiterer Schritt in der Aussöhnung des Welfenhauses mit dem deutschen Reich. Auf die bevorstehenden Wahlen in Hannover wird dieser Vorgang von bedeutender Einwirkung sein. Die Provinz hatte im aufgelösten Reichstag die stärkste Zahl welfischer Vertreter, die sie jemals besessen, 11, von denen 6 Hospitanten des Zentrums waren; dazu noch ein volles Zentrumsmandat, das frühere Windthorstsche. Davon waren 10 bei der Abstimmung über den Antrag Huene anwesend und stimmten insgesammt mit Nein, und nun diese Verlängnung seitens ihres Oberhauptes nach einem so demonstrativen Vorgehen. Eine Zersetzung im welfischen Lager kann gar nicht ausbleiben, was praktisch von um so größerer Wirkung werden kann, als die meisten der welfischen Vertreter mit geringer Stimmenmehrheit gegen nationalliberale Kandidaten gewählt waren.

— Ueber die dermalige Stärke des Betriebsparkes auf den preußischen Eisenbahnen geben Zahlen Auskunft, welche die Regierung in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitgetheilt hat. Danach waren am 1. April 1892 10 120 Lokomotiven, 16 141 Personenwagen und 205 476 Gepäck- und Güterwagen vorhanden. Voraussichtlich sollten am 1. April 1893 10 522 Lokomotiven, 16970 Personenwagen und 210 332 Gepäck- und Güterwagen vorhanden sein. Demnach hätte der voraussichtliche Zuwachs im Jahre 1892—93 402 Lokomotiven, 829 Personen- und 4856 Gepäck- und Güterwagen betragen. Bestellt sind, kommen jedoch erst später zur Anlieferung 12 Lokomotiven, 323 Personenwagen und 627 Gepäck- und Güterwagen. Damit waren die Kredite früherer Jahre zur Vermehrung des Betriebs-Materials auf den vorhandenen Eisenbahnen erschöpft. Im Etat für 1893—94 sind 358 Lokomotiven, 374 Personen- und 4100 Gepäck- und Güterwagen bewilligt. Diese kommen auch im laufenden Jahre noch zur Anlieferung jedoch gelangen mindestens Zweidrittel dieser Anzahl an alten Betriebsmitteln zur Ausrangirung. Endlich sollen im Jahre 1893—1894 noch diejenigen Betriebsmittel für neue Bahnlinien beschafft werden, die voraussichtlich im Jahre 1894—1895 zur Betriebseröffnung kommen.

— Es ist wiederholt behauptet worden betreffs der Stellung der preußischen Bischöfe zu der Militärvorlage und der Bewegung in Zentrum, daß außer dem Bischofe Dr. Korum van Trier noch ein zweiter, wenn auch indirekt für den Lieberschen Standpunkt eintrete. Dazu schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.": „Das ist richtig. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, steht, nicht zum wenigsten zu großem Befremden einer großen Zahl treuester Katholiken, der Bischof von Paderborn ebenfalls auf dem Dr. Lieberschen Standpunkt und thut sein Möglichstes, daß keine Kandidaten, welche Freunde der Militärvorlage sind, seitens der Katholiken aufgestellt oder unterstützt werden. Diese Nachricht findet ihre Bestätigung in der merkwürdigen Haltung des „Westfälischen Volksblattes" zu Paderborn, des angesehensten Blattes der Diözese Paderborn. Dieses Blatt ist zuerst ehrlich und offen für den Standpunkt des Freiherrn v. Schorlemer eingetreten. Nachdem ihm aber aus bischöflichen Kreisen zu Ohren gekommen war, wie sehr es mit seiner Haltung der Ansicht des Herrn Bischofs entgegenhandle, ist das „Westfälische Volksblatt" sofort eingeschwenkt und unterstützt aufs lebhafteste alle Lieberianer, sogar Herrn Joh. Fusangel, den es noch vor zwei Monaten ebenso lebhaft bekämpft hat."

— Aus Offenburg in Baden geht der „Nat.-Ztg." folgende Meldung zu:

„Offenburg, 4. Juni. Der Großherzog von Baden hielt heute anläßlich des in Offenburg stattgehabten Verbandstages des badischen Militärvereinsverbandes eine hochpolitische Ansprache an die nach vielen Tausenden zählenden ehemaligen Soldaten. Da seine jüngst in Heidelberg gehaltene Ansprache zu Mißdeutungen Anlaß gegeben, habe er vorgezogen, schriftlich seine Ansicht niederzulegen, die er wie folgt verlas: Um aus der jetzigen Verwirrung der Anschauungen herauszukommen, sei der grade Weg der beste. Bei der bevorstehenden Wahl handele es sich um eine Verständigung über die genügende Verstärkung des deutschen Heeres angesichts stärkerer Gegner. Der einstige große Feldherr Erzherzog Karl von Oesterreich sagte, die Regenten hätten die Aufgabe, alle möglichen Kräfte beim Kriegsausbruch aufzubieten, um eine baldige Entscheidung herbeizuführen, denn der Krieg sei für die Nation das größte Uebel. Ein großer Zweck sei nur durch große Anstrengungen erreichbar, aber groß sei die Belohnung im Dank des Vaterlandes, der Achtung der Zeitgenossen und der Nachwelt, im Selbstgefühl, das durch Kraftbewußtsein erzeugt wird. Gehen Sie den geraden Weg der Ehre, wählen Sie nur solche Männer, welche die Macht des deutschen Reiches höher halten, als den Parteigeist und in der Militärvorlage den Weg erkennen, Deutschland vor einer Demüthigung zu bewahren. Der Großherzog beantragte die Absendung des folgenden Telegramms an den Kaiser: „Ew. Majestät huldigen in treuer Hingebung die Vertreter aller Gaue des badischen Militärvereinsverbandes, die zahlreich versammelten Kriegervereine und das Verbandspräsidium. Als Protektor derselben bringe ich Ew. Majestät die Versicherung freudiger Bereitschaft, für des Reiches Wohl und seine Sicherung einzutreten, wenn der Kaiser zu den Waffen rufen sollte. Mit dreifachem Hurrah bekräftigen wir das Gelöbniß der Treue für den Kaiser und die Liebe zum Vaterland." Es folgte minutenlanger tosender Beifall.

** Die Sozialdemokratie hat, wie eine Kandidatenzusammenstellung des „Vorwärts" zeigt, in nicht weniger als 380 Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt. Nur zwei schlesische, ein hannoverscher, sechs westfälische, fünf rheinländische und drei elsaßlothringische Wahlkreise sind von ihr nicht in Anspruch genommen. Unter den Kandidaturen sind natürlich die allergrößte Zahl derart, daß die Sozialdemokraten selbst sie als von vornherein aussichtslos, als sogenannte Zählkandidaturen betrachten. Wenn trotzdem von der Sozialdemokratie in dieser Weise vorgegangen wird, so liegt dem Plan die Absicht zu Grunde, nach den Wahlen mit einer möglichst großen Stimmenzahl auftreten und darauf gestützt Vergleiche mit anderen Parteien zu Gunsten der eigenen anstellen zu können. Man weiß ja noch recht gut, wie es nach der Reichstagswahl vom Jahre 1890 gemacht wurde. Demgegenüber ist es angezeigt, schon jetzt darauf hinzuweisen, daß diese Vergleiche völlig werthlos sind, weil die staatserhaltenden Parteien nicht die Taktik verfolgen, in fast sämmtlichen Wahlkreisen ihre Anhänger bei der Wahl zählen zu lassen. Uebrigens ist es der sozialdemokratischen Partei nicht sehr leicht geworden, so viele Kandidaturen zu besetzen. Das ersieht man aus der Thatsache, daß nicht weniger als 68 Wahlkreise an Berliner vergeben sind. Auffallen muß, daß in der Zusammenstellung bei keinem der Kandidaten weder Titel noch Stand angegeben sind. Die Parteileitung weiß auch, weshalb. Den Arbeitern würden wohl die Augen aufgehen, wenn sie aus der Liste ersehen würden, wie wenig eigentliche Arbeiter sich unter ihren Reichstagskandidaten befinden. Die Zahl derjenigen Kandidaten aber, welche von der Parteileitung abhängig sind, ist sehr groß. Zudem sind gerade ihnen die Wahlkeise vorbehalten, in denen die Aussichten nicht die schlechtesten sind. Schon aus dieser Kandidatenliste kann man ersehen, wie wenig selbstständige Männer die nächste sozialdemokratische Reichstagsfraktion zählen wird.

** Die belgischen Fransquillons sind im siebenten Himmel. Der 1. Juni 1893 wird ihrem Gedächtnisse unauslöschlich eingeprägt bleiben. Am genannten Tage nämlich hatte das in Charleroi garnisonirende 1. Jägerregiment zu Fuß die Ehre, von seinem Kommandeur dem französischen Militärbevollmächtigten in Brüssel, Herrn Haillot, vorgeführt zu werden. Parade, Exerzitium, Kasernenbesichtigung, Turnen, Schießen, Bankett, Toaste, nichts fehlte, um ein von Franzosenschwärmerei erfülltes Herz zu entzücken — bis auf die republikanische Trikolore, deren offizielle Entfaltung in Belgien, einstweilen wenigstens, selbst von den fanatisirtesten Jakobinern des Landes für unzeitgemäß gehalten wird. Die französisch-gesinnte Presse Belgiens hat an der den Jägern von Charleroi zu Theil gewordenen Auszeichnung ihre helle Freude; ruhiger urtheilende Blätter bemerken dazu spöttisch, nun werde wohl die Furcht vor der unvermeidlichen „Germanisirung" des Landes eine Zeit lang von der Bildfläche verschwinden, und knüpfen daran die Frage, wann denn nun der deutsche Militärbevollmächtigte zu gleichem Zwecke in Charleroi erwartet werde. Wenn man letzteren mit derselben Zuvorkommenheit wie seinen französischen Kollegen empfange, sei politischen Eifersüchteleien aller Grund entzogen, und man brauche sich um die etwaige Respektirung der Neutralität Belgiens weiter keine Sorge machen.

Vom Standpunkte der militärischen Etikette wird in Belgien vielfach daran Anstoß genommen, daß man in Charleroi einem ausländischen Offizier von subalterner Stellung — Herr Haillot bekleidet den Rang eines capitaine commandant — dieselben Ehren erwies, welche in der Regel nur den inspizirenden Generalen der eigenen Armee zustehen.

** In Frankreich bestanden lange Zweifel darüber, welche Spurweite sich für militärische Zwecke am besten eigne. Das Ingenieurkorps war für 1 Meter Spurweite, die Artillerie für 60 Zentimeter. Nach längerem Streit ließ der damalige Kriegsminister Herr de Freycinet zwei Versuchsstrecken mit beiden Spurweiten von den betreffenden Truppentheilen herstellen und entschied auf Grund der stattgehabten Untersuchungen zu Gunsten der 60 Zentimeter-Spurweite. Seitdem ist diese nicht nur unter die Zahl der für Vizinalbahnen zulässigen Spurweiten eingereiht, sondern es wird auch von Staatswegen auf deren Wahl energisch hingewirkt. Außer dem bekannten Nationalökonomen Leroy-Beaulieu ist der 60 Zentimeter-Spur in dem Direktor des großen Aktienunternehmens „Decauville" für den Bau, Betrieb und die Ausrüstung von Bahnen in Petit Bourg bei Paris, Herrn Decauville, ein ebenso sachkundiger wie energischer Vertheidiger erwachsen. Trotzdem hat die 60 Zentimeter-Spurweite sich in den Departements bei den Beschlüssen über den Ausbau ihrer Vizinalnetze nur langsam und stellenweise Bahn brechen können.

Abgesehen von Einzelfällen hat der Departementsrath der Vendee die 60 Zentimeter-Spur neben der Meter-Spur für diejenigen Strecken seines Vizinalbahnsystems angenommen, für welche sie nach den örtlichen Verhältnissen sich am meisten empfiehlt. Bisher ist aber allein das Departement du Calvados es gewesen, welches, nachdem es zunächst für eine Strecke die 60 Zentimeter-Spurbahn angenommen hatte, nunmehr sein ganzes Vizinalbahnnetz von 230 Kilometer Länge mit dieser Spurweite auszubauen beschlossen hat.

Diesem Beschlusse sind die eingehendsten Verhandlungen vorhergegangen, bei denen die Gründe für und wider unter Mitwirkung des erwähnten Direktors Herrn Decauville in der sorgsamsten Weise erörtert wurden.

Entscheidend waren neben dem Nachweise, daß durch die von der Gesellschaft Decauville konstruirten Betriebsmittel sich sowohl Sperrgut, (5000 Kilogramm Reisigbündel) als schwere untheilbare Massengüter (48 000 Kilogramm schweres Schiffsgeschütz), sowie endlich auch Vieh ohne Schwierigkeiten auf der 60 Zentimeter-Spurbahn transportiren läßt, die ökonomischen Rücksichten, welche angesichts des für die Vizinalbahnen zu erwartenden Verkehrs für die 60 Zentimeter-Spurweite unter dem Gesichtspunkte thunlichster Verzinsung des Anlagekapitals sprechen. Denn bei den in Frankreich bisher erbauten 2300 Kilometer Bahnen mit Meterspur stellt sich das Anlagekapital auf 36 500 bis 187 000 Franks auf das Kilometer, durchschnittlich auf 70 000 Franks, während die 60 Zentimeter-Spurbahnen von 25 000 bis 87 000 Franks auf das Kilometer schwanken, also ein sehr wesentlich niedrigeres Anlagekapital erfordern. Bei zwei unter ziemlich gleichen Verhältnissen erbauten Bahnen stellten sich die Anlagekosten der Bahn mit Meterspurweite sogar doppelt so hoch, als die bei der 60 Zentimeter-Spurbahn.

— Wie die europäische Lage den sozialdemokratischen Wählern dargestellt wird, das mag man aus einem im „Vorwärts" veröffentlichten, „Volk, aufgepaßt!" überschriebenen Artikel ersehen, worin es heißt:

„Kein Russe, kein Franzose bedroht uns, und die, welche Euch zurufen: Der Russe kommt! der Franzose kommt! glauben es selber nicht. „Der Krieg mit zwei Fronten", den man als neuesten Wauwau erfunden hat, ist ein Phantasiebild, ein Kindermärchen, eine Unmöglichkeit. Der „russische Koloß", mit dem man uns schrecken will, ist durch und durch krank und verseucht; die „Riesenarmee" Väterchens besteht blos auf dem Papier — das russische Eisenbahnnetz ist so armselig, das russische Wegwesen so jammervoll, die russische Verwaltung so miserabel, die russischen Soldaten so unwissend und so elend verpflegt, die russischen Offiziere — mit wenigen Ausnahmen — so mangelhaft gebildet, daß Rußland nicht im Stande ist, eine bedeutende Truppenmacht ins Ausland zu schicken, und daß die Truppenmacht, welche es allenfalls schicken kann, von sehr untergeordneter Qualität ist. Wir verweisen auf die zwei letzten Türkenkriege, in denen die russische Kriegsmacht sich nicht einmal der türkischen gewachsen zeigte. Und weiter bedenke man, daß eine Kriegserklärung Rußlands an Deutschland uns sofort Bundesgenossen brächte, die, ohne daß wir einen Mann zu verwenden brauchen (!), für sich allein der russischen Macht weit überlegen wären. Abgesehen davon, daß Polen noch nicht todt ist und auf einen Ruf von Deutschland sich erheben und dem zarischen Rußland sicheres Verderben bereiten (!) würde — steht uns im Kriegsfall die gesammte Macht Oesterreichs und der Türkei zur Verfügung. Und das Gleiche gilt von England: dem britischen Weltreich, das dem russischen Reich in Asien und Europa wachsam die Stirne bietet und seit Jahrzehnten auf den passenden Augenblick wartet (!), um dem räuberischen Doppeladler die Köpfe und Klauen zu stutzen. Am Tage, wo Rußland den Krieg gegen uns begönne, würde und müßte England auf unsere Seite treten und England allein ist den Russen über und über gewachsen. Verbündet sich Frankreich mit Rußland — wohlan, dann würde die englische Macht sich auch gegen Frankreich wenden. Und was wären die Folgen? Die englische Flotte beherrscht das Weltmeer — sie ist stärker als die französische, russische, italienische und deutsche Flotte zusammengenommen. Der erste Schritt Englands wäre: die russische und französische Flotte (auch die italienische — falls Italien, was in den Kreis der Berechnung gezogen werden muß, trotz Dreibund Partei für Frankreich ergriffe) in ihre Kriegshäfen einzuschließen, die russischen und französischen Küsten zu blockiren. Die russische und französische Handelsflotte wäre im Nu vom Meere weggefegt, und das Weltmeer der deutschen Kriegs- und Handelsflotte geöffnet. Und das heißt: uns Deutschen ist die Brod- und Kornzufuhr gesichert, und den Franzosen, die gleich uns ihren Bedarf an Getreide nicht im Lande erzeugen können, ist sie abgeschnitten. Frankreich wäre durch den Hunger bald auf die Knie geworfen. Wer diese Thatsachen sich vergegenwärtigt und die logischen Schlüsse daraus zieht, kommt zu dem Ergebniß, daß der „Krieg nach zwei Fronten" eine Chimäre ist. Der Krieg mit zwei Fronten ist aber ein Popanz, ein wesenloses Angstprodukt, das nur Dummköpfe und Hasenfüße ins Bockshorn jagen kann. Drum fort mit der Militärvorlage!"

Mit solchem Zeug hofft die Sozialdemokratie, wie Herr Liebknecht einem Redakteur des in Metz erscheinenden Blattes „Messin" daselbst mitgetheilt hat, statt der bisherigen 36 Abgeordneten deren 50, und statt der bisherigen $1\frac{1}{2}$ Millionen diesmal 2 Millionen Stimmen zu erhalten! Bei dieser Gelegenheit hat Herr Liebknecht, dessen Spezialität bekanntlich die auswärtige Politik ist, wiederholt, die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Deutschland sei ein schwerer politischer Fehler gewesen; diese „Frage" müsse so schleunig wie möglich „gelöst" werden, aber natürlich „auf friedlichem Wege".

Breslau, 5. Juni. Amtlicher Meldung zufolge brach am 4. d. Mts., Nachts, in den Eisenbahnwerkstätten zu Kattowitz auf bisher unaufgeklärte Weise ein Brand aus, durch welchen das hölzerne Dachgesperre eines Reparaturschuppens, sowie fünf Lokomotiven beschädigt und die Kasten dreier gedeckter Güterwagen zerstört wurden. Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb hat keine Störung erlitten.

Kiel, 5. Juni. Der Kreuzer „Schwalbe" erhielt Befehl, von Sansibar nach Aden abzugehen, wo am 21. d. Mts. die Ablösung durch den Kreuzer „Seeadler" erfolgt. Die „Schwalbe" tritt alsdann die Heimreise an. Das Schulschiff „Stosch" ging heute nach Schweden ab.

Merseburg, 5. Juni. Der freikonservative Landtagsabgeordnete Generaldirektor Barth ist plötzlich am Herzschlag gestorben.

Stuttgart, 5. Juni. Heute Vormittag ist in Rottenburg Bischof Hefele gestorben.

Cronberg, 5. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat heute Vormittag 11 Uhr die Reise nach Griechenland angetreten.

Augsburg, 5. Juni. Der Komponist und Musikschriftsteller Kapellmeister Dr. Hans M. Schletterer, der Begründer der hiesigen Musikschule und des Oratorienvereins ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation beendete die Generaldebatte des Heeresordinariums. Im Laufe derselben erklärte der Kriegsminister, man müsse mit der Steigerung der Wehrkraft anderer Staaten Schritt halten, betonte alsdann die schon im Frieden nothwendige Ausgestaltung der Kadres, wofür die geforderten Offiziere bestimmt seien, und rechtfertigte die Vermehrung der Stabsoffiziere und Generale mit dem plötzlich eintretenden Mehrbedarf im Kriegsfalle. Die Bildung neuer Divisionen oder Korps aus den Ersatzkörpern sei nicht beabsichtigt. Bei der Eigenart der Kriegsverhältnisse jedoch könne man keine Bürgschaft dafür geben, daß die Ersatztruppe vor dem Uebergang in Feldtruppen nicht in Gefechtsaktion komme. Die allseits gewünschte Verbesserung der Stellung der Militärärzte sei nothwendig, die Errichtung der 16. Batterie bei jedem Korps bedeute keine Neuorganisation, sondern lediglich eine zweckmäßige Neugliederung der Feldartillerie.

Wien, 5. Juni. Im auswärtigen Ausschuß der österreichischen Delegation gab der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky die üblichen Erklärungen über die auswärtige Politik ab. Auf den Antrag des Delegirten Professor Sueß beschloß der Ausschuß einhellig, dem Vertrauen in die Politik des Grafen Kalnoky Ausdruck zu geben. Hierauf wurde das Budget des Ministeriums des Auswärtigen unverändert angenommen.

Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation setzte heute die Berathung des Heeresbudgets fort. Abändernde Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Je ein Exemplar der Proviantfuhrwerke und der zusammenlegbaren Tragzelte wurde praktisch den Mitgliedern der Kommission demonstrirt.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Im Jahre 1894 will die Admiralität nicht weniger denn 32 neue Kriegsfahrzeuge in Bau stellen. Dieser Plan umfaßt:

3 Geschwader-Panzerschiffe ersten Ranges, jedes von 11,000 Tonnen Gehalt und einer Geschwindigkeit von 18 Knoten, ausgerüstet mit 4 30-Zentimeter, 10 14-Zentimeter- und 6 10-Zentimeter-Schnellfeuer-Geschützen. Sie kosten 27 Millionen Franks.

5 Panzer-Kreuzer 2. Klasse von je 3950 Tonnen Gehalt und einer Schnelligkeit von 19,25 Knoten, ausgerüstet mit 6 16-Zentimeter- und 4 10-Zentimeter-Schnellfeuer-Geschützen.

1 Kreuzer 3. Klasse von 2300 Tonnen und 20 Knoten Schnelligkeit mit 4 14-Zentimeter- und 2 10-Zentimeter-Schnellfeuer-Geschützen.

1 Hochsee-Torpedo von 125 Tonnen, 2260 Pferdekraft-Maschinen und 30 Knoten Schnelligkeit.

5 Torpedoboote 1. Klasse von je 80 Tonnen, 23 Knoten Schnelligkeit.

4 Torpilleure 2. Klasse von je 53 Tonnen und 20,5 Knoten Schnelligkeit.

9 Landungs-Torpilleure von je 14 Tonnen und 16,3 Knoten per Stunde.

1 Aviso 2. Klasse von 620 Tonnen und 10 Knoten per Stunde für Kolonial-Stationen.

3 Dampf-Schaluppen für den Dahomey Lösedienst. Nur 4 dieser Fahrzeuge (1 Panzer-Kreuzer 2. Klasse, 1 Kreuzer 3. Klasse und 2 Torpilleure) werden auf Staatswerften, alle übrigen auf Privatwerften erbaut.

Paris, 4. Juni. Das Urtheil im Prozeß contra Baudin und Genossen hat in gemäßigten Kreisen recht peinlich überrascht, wie es — natürlich — im radikalen und sozialistischen Lager hohe Befriedigung, ja übermüthigen Jubel hervorgerufen. Thatsächlich stellt es denn auch einen Sieg der eigentlichen Radau-Manifestanten dar. Nach dem ganz unverhältnißmäßigen Apparat, den man in diesem Falle in Scene gesetzt, nach der energischen Sprache des Konseils-Präsidenten, nachdem man die Armee hineingezogen und nicht nur die hohen Polizei-Beamten, sondern auch das Ministerium selbst rückhaltlos für die ausübenden Polizei-Organe letzten Ranges hatte eintreten lassen, kommt dieser Urtheilsspruch allerdings einer fast vollständigen Desavouirung von Kabinet, Armee und Polizei gleich. Sagt doch das Erkenntniß in seinen knappen Motiven ausdrücklich, „daß es erwiesen, wie der Abgeordnete Baudin von einer erdrückenden Ueberzahl von Polizei-Sergeanten brutalisirt, insultirt und zerschlagen, so daß eine außerordentliche Ueberreizung (soll heißen, seine Thätlichkeiten und die Aufreizung der Menge zum Widerstande gegen und zum Angriffe auf die Polizei) berücksichtigt werden müßten". Und so wurde Baudin zu der ganz nominellen, ihn gar nicht persönlich treffenden Geldbuße von 200 Franks, die meisten seiner Mitangeklagten zu nur 25 Franks verurtheilt Zukünftig kann aber „billig" weiter manifestirt und die Polizei „nach Bedarf" angegriffen werden.

Paris, 5. Juni. Der „Figaro" stimmt der Politik, welche Constans in seiner Rede zu Toulouse entwickelt hat, vollständig zu.

Paris, 5. Juni. Die Morgenblätter betonen, soweit sie die Rede Constans' bereits besprechen, dieselbe habe eine unbestreitbare Tragweite. Der „Evenement" meint, die Rede enthalte die Plattform der nächsten Wahlen. Der Chefredakteur des „Figaro", Francis Magnard, selbst Mitglied des Wahlkomitees der konstitutionellen Rechten, sagt, wenn die bekehrten Monarchisten wollten, so hätten sie nunmehr einen Chef.

Paris, 5. Juni. In der Rede, welche Constans gestern in Toulouse hielt, heißt es zum Schlusse:

„Frankreich hat den ihm gebührenden Rang und Einfluß wiedergefunden. Die Republik verlieh dem Lande eine gewaltige militärische und wunderbare finanzielle Macht. Zwischen Frankreich und einer edlen Nation konnten freundschaftliche auf gegenseitiges Vertrauen basirte Beziehungen hergestellt werden, welche eine starke und auf eine sichere Majorität gestützte Regierung noch enger gestalten würde.

Der „Gaulois" schreibt, die Regierung werde trotz der Wichtigkeit des Kadresgesetzes sich enthalten, dessen Diskussion bereits jetzt zu verlangen, aus Furcht, gewisse Vorwände zu Gunsten der deutschen Militärvorlage zu liefern. Der Kriegsminister hatte sich mit dem Ministerpräsidenten darüber verständigt, die Wahl des neuen deutschen Reichstages abzuwarten, bevor an die Lösung dieser ernsten Frage geschritten werde.

Toulouse, 4. Juni. Der frühere Minister Constans hielt hier heute Abend eine längere Rede, in welcher er Folgendes ausführte: Die nächsten Wahlen würden fast alle republikanisch ausfallen; aber die bloße Majorität genüge nicht, sie müsse auch einig und regierungsfähig sein. Nachdem die Republik nicht mehr in Frage gestellt werde, da ja ihre Gegner die Waffen niedergelegt hätten, müsse sie jetzt in eine Periode der Organisation eintreten, sie müsse tolerant aber fest sein, sie müsse die zu ihr Bekehrten annehmen, ohne ihnen die Regierung anzuvertrauen, die Republik wolle den religiösen Frieden, aber ohne Rückschritte zu machen. Die Arbeiter müßten das Eigenthum mehren, nicht dasselbe zerstören. Es sei nöthig, auf den Sparsinn der Arbeiter zu wirken, um die Bildung von Arbeiter-Pensionskassen zu fördern. Constans führte sodann aus, durch welche Mittel die Landwirthschaft verbessert werden könne, und schloß mit folgenden Worten: Nach 1870 richtete die Republik Frankreich wieder auf. Frankreich will sich seiner Kraft nur bedienen, um im Innern Allen die Wohlfahrt und nach außen hin den Frieden zu sichern unter völliger Wahrung seiner Rechte, denen es bei Allen und überall Achtung zu verschaffen entschlossen ist.

Italien.

*** **Rom**, 3. Juni. Es geht recht lebhaft zu in und hinter den Koulissen unseres Senats seit dem Tage, an welchem der Ministerpräsident mit dem ihm eigenen Geschick in der parlamentarischen Intrigue seine letzte Ministerkrisis kunstgerecht heraufbeschwor und spielend löste, denn alles, was unsere Presse während der drei „Krisen"-Tage über die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit des Sturzes des Ministeriums selbst und seines Lenkers berichtete, ging ihr frisch aus den Offizinen für öffentliche Meinung zu — soweit nicht Giolitti's Gegner unbewußt selbst zu seinen besten Gehülfen wurden. Die „kleine Kombination" gelang über Erwarten, und die Thüre war damit geöffnet, durch die hindurch Giolitti die Verhandlungen mit den Widerspenstigen des Senats beginnen konnte. Und allerdings war das die höchste Zeit, denn von hier aus drohte dem Kabinet ernste Gefahr. Der Senat hat es Giolitti auch heute noch nicht vergeben, daß er bei Bildung seiner Regierung das römische Oberhaus so von oben herab behandelt und nur mit einem mageren Portefeuille bedacht, und ohne seine so hübsch eingefädelte eigene kleine Kabinetskrisis wäre dem Ministerium bei Berathung des Budgets im Senate zweifelsohne eine Niederlage bereitet worden, die seinen Sturz mindestens in greifbare Nähe gerückt hätte. So aber gelang es ihm, die erste Klippe glücklich zu umschiffen und trotz der langen Anklagerede Saraccos, trotz des Beifalls, mit dem die Majorität Negris herbe Kritik des Kabinets begleitete, den Artikel 1 des Pensionsgesetzes — auf dem das ganze Gleichgewicht des Staatshaushalts-Entwurfs beruht — mit 10 Stimmen Mehrheit votirt zu erhalten. Giolitti's Rede war sehr geschickt und eindrucksvoll — er hatte seit lange so gut und kräftig nicht gesprochen, aber seine Aufgabe, den Senat zu gewinnen, hatte er, das trat aus der Haltung der Pairs zweifellos hervor, erst zum Theil gelöst. Daher die fortgesetzten Unterhandlungen und Machinationen hinter der öffentlichen Bühne: der Ministerpräsident muß noch andere bisher Widerstrebende gewinnen, um sich eine zuverlässige Majorität zu sichern. Noch hat die hohe Versammlung im Palaste Madama nicht endgültig kapitulirt und gelingt es nicht, einige der gefährlichsten Heißsporne zu gewinnen, so kann, zumal die Kommission der Regierungs-Vorlage feindlich, dem ersten Siege immer noch die gefürchtete Niederlage folgen. Die Schwierigkeiten der Lage sind noch keineswegs überwunden: die günstige Abstimmung über den § 1 bedeutete thatsächlich nur eine Vertagung der Entscheidung, eine Art Waffenstillstand, um Zeit und Gelegenheit zum Unterhandeln zu schaffen. Artikel 1 bestimmt nämlich nur, daß die Depotkasse die Zahlung der Pensionen übernimmt, aber über die Bedingungen, unter denen das geschehen soll, schweigt derselbe, und doch liegt in dem „wie" die Hauptschwierigkeit, dort ist der eigentliche Zankapfel. Nicht um das Prinzip ging der Kampf, sondern um seine Anwendung, und diesen Streit hat Giolitti erst noch auszufechten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. Juni. Der Ministerrath beschloß, anläßlich der Budgetberathung die Vertrauensfrage zu stellen.

Der Kriegs- und der Marineminister brachten Vorlagen ein, wonach die Präsenzstärke der aktiven Land-Armee auf 80 000 Mann und diejenige der Marine auf 7000 Mann festgesetzt wird.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. Juni. Dr. Nansen beabsichtigt am 20. Juni die Reise nach dem Nordpol anzutreten; er ist kürzlich wiederum von einem hiesigen Journalisten interviewt worden. Nansen wohnt in Lysaker, in der Nähe von Christiania, und empfing seinen Gast auf dem Bahnhofe. Der Journalist erzählt u. A. Folgendes: Nansens Arbeitszimmer ist mit seltenen alten Möbeln aus-

gestatter. Auf einem großen alterthümlichen Tische liegen große Papierhaufen und mitten auf demselben steht eine Schreibmaschine. Zahllose Briefe hatte er aus allen Welttheilen erhalten von Leuten, welche an der Polarreise theilnehmen wollten. Von einer französischen Dame lag ein Schreiben vor; sie war lebensmüde, wollte in ein Kloster gehen oder nach dem Nordpol reisen. — Das Schiffsbrod, von dem Nansen und seine Begleiter hauptsächlich auf der Expedition leben sollen, ist groß, rund, weiß und sehr fest. Für jeden Mann werden täglich vier derartiger kleiner Flächen Brödchen gerechnet. Als Stoffe für die Zelte wird Seide verwandt, weil dieselbe die Kälte am besten abhält. Nansen nimmt einen großen Ballon und komprimirtes Hydrogen in Stahlzylindern mit. Die Kajüte am Bord des „Fram" wird durch einen englischen Petroleumofen, welcher 5 Liter täglich verbraucht, erwärmt; ein großes Quantum Petroleum, das für 4 bis 5 Jahre genügt, wird mitgeführt. Die Expedition wird eine Bibliothek aus 1000 Bänden, zur einen Hälfte aus wissenschaftlichen Werken, zu anderen Hälfte aus Reisebeschreibungen und Romanen bestehend, mit sich führen. Die Besetzung am Bord des „Fram" besteht aus 12 Mann, und da die Kajüte nur 13 Quadratfuß mißt, so kommt auf jeden Mann nur reichlich 1 Quadratfuß. Hier sollen sie sich aufhalten, speisen und arbeiten; die Kajüte ist weiß gemalt. Nansen nimmt seine Schreibmaschine mit. In den langen finstern Tagen strengt es die Augen weniger an, mit der Maschine zu schreiben, wie mit der Feder. — Jeder Mann der Expedition erhält einen Anzug aus wasserdichtem Stoff. Nansen hat mit demselben verschiedene praktische Proben angestellt; stundenlang hat er sich mit einem derartigen Anzug im Wasser aufgehalten, ohne naß zu werden. Es ist hieraus ersichtlich, daß die Expedition mit einer seltenen Fürsorge ausgerüstet wird und daß Nansen sich die Erfahrungen seiner Vorgänger zu Nutzen macht.

Rußland.

Petersburg, 4. Juni. Der Minister des Innern, Durnowo, ist in Folge von Ueberarbeitung ernstlich erkrankt und wird einen längeren Urlaub, wahrscheinlich in das Ausland antreten.

Rumänien.

Bukarest, 3. Juni. Heute fand die Beisetzung der Leiche des ehemaligen Ministerpräsidenten, Generals Joan Florescu, in überaus feierlicher Weise statt. An der Leichenfeier, bei welcher zahlreiche Reden gehalten wurden, nahm der Prinz-Thronfolger und eine außerordentlich große Menschenmenge theil.

Gestern fand die feierliche Investitur des neugewählten Metropoliten-Primas Ghenadie durch den König statt.

Der Prinz-Thronfolger begab sich gestern Abend nach Jassy, um der Grundsteinlegung zum Universitäts-Gebäude beizuwohnen, und kehrt Montag wieder hierher zurück.

Bulgarien.

Sofia, 4. Juni. Ein aus Tirnovo datirtes Dekret des Prinzen Ferdinand ordnet die Wahlen für die nächste ordentliche Sobranje auf den 18. (30.) Juli an.

Wie man versichert, wird Prinz Ferdinand Tirnovo am Dienstag verlassen.

Die internationale Sanitäts-Konferenz.

Der „Reichsanz." veröffentlicht die auf der internationalen Sanitätskonferenz in Dresden beschlossene Uebereinkunft nebst der Denkschrift, welche die Vorlage der Uebereinkunft an den Bundesrath begleitet.. Der Uebereinkunft sind bis jetzt beigetreten Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Rußland und Schweiz. An der Konferenz betheiligt waren außerdem Dänemark, Spanien, Großbritannien, Griechenland, Portugal, Rumänien, Serbien, Schweden und Norwegen und Türkei. Die Bevollmächtigten dieser letztgenannten neun Staaten haben das Ergebniß der Berathungen ad referendum genommen. Der nachträgliche Beitritt ist ihnen in dem Unterzeichnungsprotokoll offen gehalten worden. Die Uebereinkunft bestimmt in ihren wesentlichen Theilen:

Die Regierung des verseuchten Landes muß den übrigen Regierungen Nachricht geben, sobald sich ein Choleraherd gebildet hat. Von wirklichem Werth wird diese Benachrichtigung nur dann erachtet, wenn die betreffende Regierung selbst von dem Auftreten von Cholera und choleraverdächtigen Krankheitsfällen auf ihrem Gebiet stets zuverlässig unterrichtet ist. Deshalb wird den verschiedenen Regierungen die Einführung der Anzeigepflicht für die Aerzte bei Cholerafällen empfohlen. Die Benachrichtigung erfolgt an die diplomatischen oder konsularischen Vertretungen in der Hauptstadt des verseuchten Landes. Der ersten Benachrichtigung müssen demnächst mindestens wöchentlich einmal weitere regelmäßige Mittheilungen folgen. Die Regierung jedes Staates soll ferner gehalten sein, diejenigen Schutzmaßregeln sofort zu veröffentlichen, deren Anordnung sie bezüglich der Herkünfte aus einem verseuchten Lande oder aus einem verseuchten örtlichen Bezirk für erforderlich hält. Die Veröffentlichung muß sie sogleich dem in der Hauptstadt ihres Landes residirenden diplomatischen oder konsularischen Vertreter des verseuchten Landes mittheilen. Die Aufhebung sowie etwaige Abänderungen dieser Maßregeln sind auf demselben Wege bekannt zu geben. Als verseucht wird jeder örtliche Bezirk angesehen, in dem das Vorhandensein eines Choleraherdes amtlich festgestellt worden ist. Als nicht mehr verseucht wird jeder örtliche Bezirk angesehen, in dem zwar ein Choleraherd bestanden hat, in dem aber zufolge amtlicher Feststellung seit fünf Tagen weder ein Todesfall noch ein neuer Erkrankungsfall an Cholera vorgekommen ist, vorausgesetzt, daß die erforderlichen Desinfektionsmaßregeln zur Ausübung gelangt sind. Die Schutzmaßregeln sollen gegen das verseuchte Gebiet von dem Zeitpunkte an in Wirksamkeit treten, wo der Ausbruch der Epidemie amtlich festgestellt ist. Diese Maßregeln sind außer Wirksamkeit zu setzen, sobald der Bezirk amtlich wieder für rein erklärt worden ist. Als Grund zur Anwendung der Maßregeln soll es nicht gelten, wenn in einem örtlichen Bezirk vereinzelte Fälle vorgekommen sind, die keinen Choleraherd bilden. Ist ein Bezirk verseucht, so sollen keine Vorbeugungsmaßregeln gegen diejenigen Herkünfte ergriffen werden, die aus demselben mindestens fünf Tage vor dem Ausbruch der Epidemie ausgeführt worden sind. Die einzigen Gegenstände oder Waaren, die als Träger des Ansteckungsstoffs von der Einfuhr ausgeschlossen werden dürfen, sind: 1. Leibwäsche, alte und getragene Kleidungsstücke (Bekleidungsgegenstände des täglichen Gebrauchs), gebrauchtes Bettzeug. Wenn diese Gegenstände als Reisegepäck oder in Folge eines Wohnungswechsels (Umzugsgut) zur Versendung kommen, so unterliegen sie der Desinfektion. 2. Hadern und Lumpen. Die Durchfuhr von Waaren und Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffs sein können, darf nicht untersagt werden, sofern sie so verpackt sind, daß unterwegs eine Berührung damit nicht möglich ist. Ebenso soll der Umstand, daß Waaren oder Gegenstände, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, durch einen verseuchten örtlichen Bezirk befördert worden sind, kein Hinderniß für ihre Einfuhr in das Bestimmungsland bilden, sofern die Beförderung so erfolgt ist, daß unterwegs eine Berührung mit von Choleraentleerungen beschmutzten Gegenständen nicht hat stattfinden können. Der Desinfektion sollen in allen Fällen unterworfen werden schmutzige Wäsche, alte und getragene Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände, welche zum Gepäck eines Reisenden oder zum Mobiliar eines Umziehenden (Umzugsgut) gehören und die aus einem für verseucht erklärten örtlichen Bezirk stammen, sofern sie nach der Ansicht der lokalen Gesundheitsbehörde als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachten sind. Im Uebrigen darf die Desinfektion nur bei solchen Waaren und Gegenständen angewendet werden, die nach der Ansicht der lokalen Gesundheitsbehörde als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachten sind, oder deren Einfuhr verboten werden kann. Die Desinfektion muß so ausgeführt werden, daß sie die Gegenstände möglichst wenig beschädigt. Briefe und Korrespondenzen, Drucksachen, Bücher, Zeitungen, Geschäftspapiere ꝛc. (ausschließlich der Postpackete) sollen weder einer Einfuhrbeschränkung, noch auch einer Desinfektion unterliegen. Landquarantänen sollen in Zukunft nicht mehr errichtet werden. Nur die an Cholera oder unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankten Personen dürfen zurückgehalten werden. Die Reisenden können in Bezug auf ihren Gesundheitszustand einer Ueberwachung durch das Eisenbahnpersonal unterzogen werden. Das ärztliche Eingreifen soll sich auf eine Besichtigung der Reisenden und die Fürsorge für die Kranken beschränken. Wenn eine ärztliche Besichtigung stattfindet, so sollen sie thunlichst mit der Zollrevision verbunden werden, damit die Reisenden möglichst wenig aufgehalten werden. Die aus einem verseuchten Orte kommenden Reisenden sind nach ihrer Ankunft am Bestimmungsorte thunlichst einer fünftägigen, vom Tage der Abreise an zu rechnenden gesundheitspolizeilichen Ueberwachung zu unterwerfen. Für gewisse Kategorien von Personen, insbesondere a. für Zigeuner und Vagabonden, b. für Auswanderer und solche Personen, welche in Trupps reisen oder die Grenze überschreiten, ist die Ergreifung besonderer Maßnahmen vorbehalten. Im Seeverkehr gilt als verseucht ein Schiff, welches entweder Cholera an Bord hat, oder auf dem während der letzten sieben Tage neue Cholerafälle vorgekommen sind; als verdächtig, auf dem zur Zeit der Abfahrt oder während der Reise Cholerafälle vorgekommen sind, auf dem aber während der letzten sieben Tage kein neuer Fall sich ereignet hat, und als rein ein Schiff, das, wenngleich es aus einem verseuchten Hafen kommt, weder vor der Abfahrt, noch während der Reise, noch auch bei der Ankunft einen Cholera-todes- oder Krankheitsfall an Bord gehabt hat. Verseuchte Schiffe unterliegen folgenden Bestimmungen: 1. Die Kranken werden sofort ausgeschifft und isolirt. 2. Die übrigen Personen müssen womöglich gleichfalls ausgeschifft und einer Beobachtung unterworfen werden, deren Dauer sich nach dem Gesundheitsstand des Schiffes und nach dem Zeitpunkt des letzten Krankheitsfalles richtet, die indessen den Zeitraum von fünf Tagen nicht überschreiten darf. 3. Die schmutzige Wäsche, die Bekleidungsgegenstände des täglichen Gebrauchs und sonstige Sachen der Schiffsmannschaft und der Reisenden sollen, sofern sie nach der Ansicht der Hafengesundheitsbehörde als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachten sind, ebenso wie das Schiff oder auch nur der mit Choleraentleerungen beschmutzte Theil desselben desinfizirt werden. Verdächtige Schiffe sind nachstehenden Bestimmungen unterworfen: 1. ärztliche Revision; 2. Desinfektion: die schmutzige Wäsche, die Bekleidungsgegenstände des täglichen Gebrauchs und sonstige Sachen der Schiffsmannschaft und der Reisenden sollen, sofern dieselben nach der Ansicht der Hafengesundheitsbehörde als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachten sind, desinfizirt werden. 3. Auspumpen des Kielwassers nach erfolgter Desinfektion und Ersatz des an Bord befindlichen Wasservorraths durch gutes Trinkwasser. Reine Schiffe sind sofort zum freien Verkehr zuzulassen, wie auch immer ihr Gesundheitspaß lauten mag. Die einzigen Bestimmungen, welche die Behörde des Ankunftshafens ihnen gegenüber treffen darf, bestehen in den auf verdächtigen Schiffen anwendbaren Maßregeln (ärztliche Revision, Desinfektion, Auspumpen des Kielwassers und Ersatz des an Bord befindlichen Wasservorraths durch gutes Trinkwasser). Die Reisenden und die Schiffsmannschaften können in Bezug auf ihren Gesundheitszustand bis zum Ablauf eines Zeitraums von fünf Tagen, dessen Beginn von dem Tage der Abfahrt des Schiffes aus dem verseuchten Hafen gerechnet wird, einer gesundheitspolizeilichen Ueberwachung unterworfen werden. Die zuständige Behörde des Ankunftshafens ist unter allen Umständen berechtigt, eine Bescheinigung darüber zu verlangen, daß auf dem Schiffe im Abgangshafen keine Cholerafälle vorgekommen sind. Besondere Maßregeln können getroffen werden für mit Personen besonders stark besetzte Schiffe, namentlich für Auswandererschiffe, sowie für alle anderen Schiffe, welche ungünstige gesundheitliche Verhältnisse aufweisen. Jedes Land muß wenigstens einen Hafen an der Küste jedes seiner Meere mit ausreichenden Einrichtungen und Anstalten versehen, um Schiffe, ohne Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand, aufnehmen zu können. Die Küstenfahrzeuge unterliegen besonderen, zwischen den betheiligten Ländern zu vereinbarenden Bestimmungen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. Juni. Die gestern Abend in den Sternsälen einberufene Versammlung nationalliberaler Wähler war zwar nicht allzu zahlreich besucht, ergab jedoch manche sehr interessanten Einzelheiten für den gegenwärtigen Wahlkampf, weshalb wir uns einen näheren Bericht vorbehalten. Einstimmig wurde beschlossen, für die Wahl des Herrn Max Brömel einzutreten; ferner wurde beschlossen, an den Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins die Bitte zu richten, seiner Erklärung, das Kartell betreffend, die weitere Erklärung hinzuzufügen, daß unter den ganz veränderten Verhältnissen die Abmachungen mit der konservativen Partei vom Jahre 1890 für die Mitglieder der nationalliberalen Partei bei der jetzigen Reichstagswahl als nicht mehr verbindlich zu betrachten sind.

— Die jetzige prächtige Witterung läßt Jeden nach des Tages Last und Mühe Erholung im Freien suchen, um weitere Kräfte zu neuer Arbeit zu sammeln. Dies beweisen Abends die dicht gefüllten Stadt- und Restaurationsgärten. Eine der beliebtesten bürgerlichen Garten-Restaurationen ist das Etablissement „Aux Caves de France", kleine Domstraße 5, in welchem Herr Bossomaier Alles zu bieten sucht, was man billigerweise von einem guten Restaurant beanspruchen kann. Der Aufenthalt im Garten des „Aux Caves de France" mit schützender Veranda, in welcher sich prachtvolle Gemälde befinden, ist sehr angenehm und die leibliche Verpflegung tadellos.

Stettin, 6. Juni. Unter sehr zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und von Freunden feierte am Sonntag der Stettiner Gesang-Verein sein Sommerfest im Schützenhaus zu Altdamm und herrschte bei fröhlichen Spielen und heiterer Unterhaltung die beste Stimmung. Wie alljährlich war damit auch das Königsschießen verbunden und errang dabei der beliebte Dirigent des Vereins, Herr Musikdir. Jancovius, die Königswürde, Königin wurde die Gemahlin des Vorsitzenden, Frau Schwenke.

— Im „Bellevue-Theater" bringen die Berliner Gäste heute wieder eine heitere Novität, den Schwank „Familie Moulinard" zur Aufführung und wird in derselben zum ersten Male Herr Hermann Haack auftreten.

— Die Weinbergersche Operette „Lachende Erben" findet im „Elysium-Theater" fortgesetzt beifälligste Aufnahme, dies bewies die Sonntag-Aufführung, bei welcher das ausverkaufte Haus die heiteren Scenen mit größtem Beifall aufnahm und auch den Darstellern lebhafte Anerkennung zu Theil werden ließ. Das lustige Stück wird sich noch längere Zeit auf dem Repertoir erhalten.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 3. Juni. Heute fand im Saale des Herrn Tinschmann hierselbst die konstituirende Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. Der Einberufer, Herr Hauptmann a. D. Heyer-Moddrow, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und verlas das am 18. Februar in Berlin aufgestellte Programm. Herr Bauerhofsbesitzer Latotzki-Bartin nahm sodann das Wort, um eingehend über die Zwecke des Bundes der Landwirthe zu berichten. Es folgte sodann die Konstituirung des Zweig-Vereins für den Kreis Bütow und wurden Herr Gutsbesitzer Kuschel-Damerkow zum Vorsitzenden, Herr Gutsbesitzer Klingbeil-Kattschow zu dessen Stellvertreter gewählt. — Im Anschluß an diese Versammlung fand eine konservative Wähler-Versammlung statt, in welcher zunächst der Kandidat des hiesigen Kreises, Herr v. Massow-Rohr, die gegenwärtige politische Lage und die Stellung seiner Partei zu derselben beleuchtete, nachdem sodann Herr Latotzki das Wort ergriffen, beschloß die Versammlung mannhaft für die Wahl des Herrn v. Massow einzutreten.

Vermischte Nachrichten.

— Am Pädagogium Ostrau bei Filehne fand die allgemein herrschende Diphtheritis auf unermittelte Weise Eingang und raffte zwei Opfer hin. Der Korrespondent der „Voss. Ztg." sagt wörtlich: nicht weniger als 8 Opfer! Aus Fürsorge und eigener Initiative sandte das Direktorium die Zöglinge in 4-wöchentliche Ferien; der Berichterstatter sagt: daß dies auf behördliche Anordnung geschehen! Unter Zuziehung des Kreisphysikus werden inzwischen gründliche Desinfektions-Vorrichtungen getroffen, damit der alte Ruhm vorzüglicher Gesundheit der Anstalt gewahrt bleibe.

Barmen, 1. Juni. Der Riemendreherstreik ist beendet, die Ausständischen haben den Kampf aufgegeben, sie haben eine völlige Niederlage erlitten. Gestern fand eine nur sehr schwach besuchte Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende erklärte, der Streik sei lediglich in Folge der Dummheit der Arbeiter und der mangelhaften Organisation verloren worden. Die große Zahl der Ausständigen ist auf etwa 100 Personen zusammengeschmolzen, die andern haben die Arbeit wieder aufgenommen. Nun möchte allerdings auch der Rest gern wieder arbeiten, allein die früheren Arbeigeber haben bereits Ersatz und weigern sich auch aus prinzipiellen Gründen, sie wieder aufzunehmen. So sind denn etwa 100 Arbeiter vorläufig brodlos. Dieser für die Arbeiter unglücklich verlaufene Streik mag die Arbeiter im Allgemeinen vor unüberlegten Arbeitseinstellungen warnen. Die Riemendreher verlangten statt 18 Mark 20 Mark Wochenlohn, sie sind ihnen nicht bewilligt. Sie streikten beinahe vier Wochen lang und haben in Folge dessen 4 Mal 18, gleich 72 Mark, eingebüßt. Wäre dann der Sieg ihnen geblieben, so würde dieser Verlust erst in 36 Wochen wieder ausgeglichen, und dann — wären die Arbeitslöhne vielleicht wieder auf 18 Mark gesunken.

Wien, 4. Juni. Von den Distanzgehern, welche am Montag früh Berlin verließen, ist als Erster heute Nachmittag 4 Uhr 45 Minuten der sächsische Schriftsetzer am Floridsdorfer Start eingetroffen; als Zweiter traf um 6 Uhr der Ingenieur Elsäßer ein.

Aus den Bädern.

Bad Reichenhall, 3. Juni. Die heute ausgegebene Kurliste verzeichnet 614 Kurgäste und 565 Passanten-Parteien.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 55,80, do. 70er 36,10. Beh. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 5. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 17,50, do. fremder loko —,—. Rüböl loko 54,00, per Juli —,—, per Oktober 52,70. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 5. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 19,35. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,60. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,90. Stetig. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. 30,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,00. Gem. Melis I. mit Faß 29,75. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 18,52½ bez., 18,75 B., per Juli 18,72½ bez., 18,75 B., per August 18,85 bez., 18,87½ B., per September 17,07½ bez., 17,17½ B.

Hamburg 5. Juni, Vormittags 11 Uhr, Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 79,00, per September 78,00, per Dezember 76,00, per März 74,75. — Behauptet.

Hamburg, 5. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 18,57½, per August 18,90, per September 17,15, per Oktober 14,85. Stetig.

Wien, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,22 G., 8,27 B., per Herbst 8,58 G., 8,61 B. Roggen per Mai-Juni 7,00 G., 7,10 B., per Herbst 7,67 G., 7,70 B. Mais per Mai-Juni 5,40 G., 5,43 B. Hafer per Mai-Juni 7,05 G., 7,15 B.

Pest, 5. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Mai-Juni 8,24 G., 8,26 B., per Herbst 8,42 G., 8,44 B. Hafer per Herbst 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 5,00 G., 5,02 B., per Juli-August 5,12 G., 5,14 B. Kohlraps per August-September 15,63 G., 15,75 B. — Wetter: Regen.

London, 5. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 27. Mai bis zum 2. Juni: Englischer Weizen 969, fremder 31 040, englische Gerste 969, fremde 31 040, englische Malzgerste 2251, fremde 6731, englischer Hafer 271, fremder 83 796 Qrts., englisches Mehl 17 147, fremdes 35 912 Sack.

Glasgow, 5. Juni, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 40 Sh. 11 d. Stetig.

Newyork, 3. Juni, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,87, do. in New-Orleans 7,50. Petroleum Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,00, do. Pipe line certificates per Juni 62,00. Matt. Schmalz loko 10,60, do. (Rohe u. Brothers) 10,85. Zucker (Fair refining Muscovados) 3,75. Mais (New) per Juni 47,25, per Juli 47,37, per August 48,87. Rother Winter-Weizen loko 75,00. Kaffee Rio Nr. 7 17,00. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht 2,25. Kupfer 11,00. Rother Weizen per Juni 74,00, per Juli 75,50, per August 77,00, per Dezember 82,87. Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 15,75, per September 15,50.

Newyork, 3. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 608 748 Dollars gegen 8 752 912 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 864 207 Dollars gegen 1 624 589 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 3. Juni. Weizen per Juni 66,37, per Juli 68,37. Mais per Juni 38,75. Speck short clear nom. Pork per Juni 21,50.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Juni. Die Regierung erhielt die offizielle Nachricht, daß der russische Thronfolger den ungarischen Herbstmanövern beiwohnen werde.

Pest, 5. Juni. Der gestern Nacht von hier nach Szegedin abgelassene Schnellzug entgleiste zwischen Keckskemet und Puszta Paka. Die Maschine und der Tender bohrten sich zwei Meter tief in den Bahndamm ein, wobei Gepäck- und Postwagen vollständig zertrümmert wurden. Auch die Personenwagen sind stark beschädigt und alle 22 Passagiere verletzt, wenn auch nicht schwer.

Lemberg, 5. Juni. Die durch die letzten Regengüsse hervorgerufene Ueberschwemmung in Ostgalizien hat enormen Schaden angerichtet. Der Verkehr auf der Staatsbahnstrecke mußte bis auf Weiteres vollständig eingestellt werden, da mehrere Eisenbahnbrücken weggeschwemmt und ein Theil des Bahndamms eingesunken ist.

Paris, 5. Juni. Die gestrige bedeutsame Rede Constans' findet fortgesetzte Besprechung in Presse und erregt weitgehendes Aufsehen. Die leitenden Blätter stellen sich überwiegend sympathisch zu der Kundgebung und die Ansicht, daß Constans der kommende Mann sei, gewinnt ständig an Ausdehnung.

Carnot soll Constans zu der Rede telegraphisch beglückwünscht haben. Man nimmt an, daß Constans das Ministerium des Aeußern in einem neuen Kabinet übernehmen werde.

Paris, 5. Juni. Die Zeitungen melden, daß demnächst die Bildung des zwanzigsten Armeekorps erfolgen werde und daß General Benin von der Marine-Infanterie zum Kommandeur dieses Armeekorps ernannt werden soll.

Genua, 5. Juni. Zu dem Unfall des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm II." wird offiziell bekannt gegeben, daß das Wasser nur im unteren Schiffsraume und die Oberfläche völlig trocken ist. Der Dampfer wird in Folge der thatkräftigen Hülfe der Pumpendampfer voraussichtlich noch heute flott werden.

Wetteraussichten für Dienstag, den 6. Juni.

Ziemlich warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. Juni, — 1,04 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 4. Juni, + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 4. Juni, + 0,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 4. Juni, Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,17 Meter. — **Warthe** bei Posen, 4. Juni, + 0,84 Meter. — **Netze** bei Usch, 31. Mai, + 0,84 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 4. Juni, + 2,30 Meter

Berlin, den 5. Juni 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,40bG	Westf.Pfbr.4%	103,40G
do. 3½%	100,80bG	do. do. 3½%	97,75G
Pr.Consf.A. 4%	107,60bG	Wstp.rittsch.3½%	98 10b
do. 3½%	100,80bG	Kur-u.Nmk.4%	103,25b
Pr. St.-A. 4%	101,25G	Lauenb.Rb.4%	103,20G
PStSchuld3½%	99,90G	Pomm. do.4%	103,20G
Brl.St.-O.3½%	99,40b	do. do.3½%	98,25G
do. n. 3½%	99,40b	Posensch.do.4%	103,20b
Stett. St.-Anl.89 3½%	—,—	Preuß. do.4%	103,20b
Wstp.P.-O.3½%	97,25G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	103,40bG
Berl.Pfdb.5%	115,50b	Sächs. do. 4%	103,40bG
do. 4½%	108,10bG	Schles. do. 4%	103,20b
do. 4%	104,20G	Schl.Holst. 4%	103,20b
do. 3½%	99,30bG	Bad.Eisb.A.4%	104,30G
Kur-u.Nm.3½%	99,00G	Baier. Anl.4%	107,20G
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-Anl.1886 3%	86,00B
Landsch. Central- 4%	102,10G	Hmb.Rente3½%	98,30G
Pfandbr. 3½%	98,60b	do. amort.	
Pfandbr. 3%	86,50b	Staats-A.3½%	97,70b
Ostpr.Pfb.3½%	96,80bG	Pr.Pr.-A. 3½%	—,—
Pomm.do.3½%	98,90B	Bair.Präm.-Anleihe 4%	144,80b
do. do.4%	102,50b	Cöln-Mind.-Präm.-A.3½%	132,25G
Posensche do.4%	102,20b	Mein.7Gld.-Loose —	28,25b
do do. 3½%	97,30bG		
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	103,10b		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 3½%	97,40b		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 450	11050,00B	Concord.L. 45	1235,00B
Berl.Feuer158	2300,00G	Elberf. F. 270	5500,00B
do.Ld.u.W.120	1755,00G	Germania 40	1095,00G
Berl.Leb.172½	—,—	Mgd.Feuer206	3200,00B
Colonia, 100	9100,00G	do. Rückv. 45	895,00B
		Prß.Leben 37,5	698,00G
		Pr.N.V.St.66	840,00B

Fremd Fonds.

Argent.Anl.5%	51,00bG	Oest.Gd.R.4%	97,70b
Buk.St.-A.5%	98,00B	Rum.St.-A.-Obl.amrtb.5%	98,30b
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	39,30bG	R. co.A.80 4%	98,60bG
Ital.Rente5%	92,10b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	76,60B	do. Goldr.6%	103,70b
do.20L.St.6%	32,00G	do.(2O.)78 5%	67,40b
Nwy.St.A. 6%	115,40G	do.Pr.A.64 5%	164,90b
Oest.Pp.-R.4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	149,60b
do. do. 5%	—,—	do.Bder.n. 4½%	102,00bG
do.Slb.-R.4⅕%	81,30G	Serb. Gold-Pfandbr.5%	87,25bG
do. 250 54 4%	127,00b	Serb.Rente5%	79,40bG
Oest.60erL.5%	127,80b	do. do. n. 5%	79,60bG
do. 64er L.—	331,00b	Ung.G.-Rt. 4%	96,40b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,30G	do.Pap.Rt. 5%	—,—
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,40G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd.3.abg.3½%	99,20b	Pr.B.Cr.Ser.12.(rz.100)4%	101,20G
do. 4. abg.3½%	99,20b	Pr.Ctrb.-Pfdb.(rz. 110) 5%	—,—
do. 5. abg.3½%	95,60bG	do.(rz.110)4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Oblg.4%	102,20bG	do.(rz.100)4%	103,10bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75G	do. 3½%	96,50bG
do. 4%	102,70bG	do.Com.-O.3½%	96,25bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz.100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u.4. (rz. 100) 4%	101,50G	do.(rz.100)3½%	93,00bG
Pom. 5. u. 6. (rz. 100) 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-Vers. Certific. 4½%	100,00G
Pr.B.-C.unkndb. (rz. 110) 5%	112,60G	do. 4%	102,90bG
do.Ser.3.5.6. (rz. 100) 5%	107,75G	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.8.9.4%	101,10G	do.(rz.110)4½%	105,70G
		do.(rz.110)4%	—,—
		do.(rz.100)4%	102 00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	127,25bG	Hibernia —	100,25bG
Boch.Bw.A.—	44,75b	Hörd.Bgw. —	9,00G
do. Gußst.—	119,00b	do. conv. —	13,00G
Bonifac. 13½%	91,00bG	do. St.-Pr.—	35,00bG
Donnmrckh.6%	87,25G	Hugo 10%	118,00bG
Dortm.St.-Pr.L.A.6%	54,60b	Laurahütte —	101,00b
Gelsenkch. 12%	127,90b	LouiseTiefb.—	56,60b
Hark.Bgw. —	129 00G	Märk.-Wstf.—	195,50bG
		Oberschles. 2%	48,75bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk. 3 A. B. 3½%	99,30G	Jelez-Wor.4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo4½%	101,70G
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.4%	94,40b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.Asow-Oblg.4%	94,10b
Magdeburg-Leipz.Lit.A.4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	94,90b
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	95,90b
Oberschles. Lit. D. 3½%	—,—	do. Smol.5%	102,50bG
do. Lit. D.4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)4%	93,75bG
Starg.Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	94,80bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.Morczansk gar.5%	102,50bB
Gal.C.Ldw.4½%	—,—	Warschau-Terespol5%	103,00G
Gtthb.4.S.4%	103,50B	Warschau-Wien 2. E. 4%	100,25G
do. conv.5%	—,—	Wladikawk.4%	95,70G
Brest-Graj.5%	—,—	Zarsk.Selo5%	—,—
Chark.Asow5%	—,—		
Gr.R.Eisb.3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,25G
Marienburg-Mlawka	5%	111,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	108,70G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	43,60B	Balt.Eisb. 3%	61,90b
Frkf.Gütb.4%	69,25bG	Dux-Bdbch.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	138,90b	Gal.C.Ldw.4%	—,—
Mainz-Ludwigh. 4%	111,25b	Gotthardb. 4%	162,00b
Marienburg-Mlawka 4%	69,80bG	It.Mittmb.4%	102,10b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.4%	101,60G	Mosk.Brest3%	68,25b
Ostp.Südb.4%	76,75b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	25,60bG	do. Ndwstb.5%	—,—
Starg.Pos. 4½%	101,30G	do.L.B.Elb.4%	104,00B
Amstd.Rttd.4%	97,50b	Sdöst.(Lb.)4%	44,50b
		Warsch.-Tr.5%	103,75b
		do. Wien 4%	208,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	55,00B	Harb. Wien. Gum.	—	295,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	128,50G	L. Löwe u. Co.	18%	254,25G
Leopoldshall	—	85,10bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,10G
Oranienburg	7½%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	116,50G
do. St.-Pr.	7½%	72,30bG	do. (Lüders)	—	143,00G
Schering	13%	271,00G	Grusonwerke	—	204,60G
Staßfurter	—	150,50bG	Hallesche	35%	285,00G
Union	10%	134,00B	Hartmann	—	145,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	72,00b
Möller u. Holberg	6%	65,30G	Schwartzkopf	—	242,00bG
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	108,50bG
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	119,25bG
St. Ch.-F. v. Did.	15%	200,30G	Wilhelmshütte	2¼%	59,50G
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	158,00bG
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Pr.Cementfab.	4%	85,25G
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	—	105,00B
Papierfab.Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	223,90b
Danziger Oelmühle	—	82,50G	Carlsr. Pferdebahn	—	102,00B
Dessauer Gas	10%	173,00bG	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	133,50G	N. Stett. D.-Comp.	2%	80,75bG

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod. 3%	63,60G	Disc.-Com.6%	188,30b
Berl.Eff.B.6%	—,—	Dresd. B. 7%	146 80b
do Hdlsges. 7½%	143,50bB	Nationalb. 6½%	113,75b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	101,20G	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,00G
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	161,00b
Deutsche B.9%	160,60b	Reichsbank 8½%	150,20bG
Dtsch. Gen. 6%	117,75bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,44b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,10bG
20 Frcs. p. St.	—,—	Oest. Banknoten	166,20bB
Dollars	—,—	Russische Noten	216,55b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2½ G

Wechsel-Cours v. 5. Juni.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,60b
do. 2 M.	2½%	168,00b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00b
do. 2 M.	3½%	80,75b
London 8 Tage	2½%	20,445b
do. 3 Monate	2½%	20,33b
Paris 8 Tage	3%	81,10G
do. 2 Monate	3%	80,85B
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	166,00b
do. 2 M.	5½%	165,40b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,80B
Italien. Pl. 10 T.	5½%	77,55b
Petersburg 3 Wch.	6%	215,45b
do. 3 Mon.	6%	214,25b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

17)

Edith fuhr fort: „Obwohl ich Ihnen eine völlig Fremde war, haben Sie für meine Erziehung und Ausbildung gesorgt, wie es nur ein Vater hätte thun können. Ihrer Güte allein verdanke ich es, daß ich genug gelernt habe, um mich ohne große Mühe auf eigenen Füßen durch die Welt zu bringen, und ich werde darum noch immer Ihre Schuldnerin bleiben, auch wenn ich Ihrer Großmuth künftig nichts mehr verdanken möchte."

„Aber das ist ja Alles Unsinn! War es etwa dieser verwünschte Heirathsantrag, der Sie auf so thörichte Gedanken gebracht hat?"

„Kann Sie das wundern? Es war in meine Hand gegeben, Sie von einer großen Last zu befreien, indem ich Doktor Blüthners Werbung annahm — und ich habe es nicht gethan, ohne daß eigentlich ein vernünftiger Grund für meine Weigerung vorhanden gewesen wäre. Das hat mich nachdenklich und unzufrieden mit mir selbst gemacht, hat mir eindringlicher als bisher zum Bewußtsein gebracht, wie viel ich Ihnen bereits schulde und wie wenig Aussicht ich habe, jemals auch nur einen kleinen Theil dieser Schuld zurückzuerstatten."

„Und wenn Sie da nun in einem großen Irrthum wären, mein stolzes Fräulein? Wenn ich nun mit meinen vermeintlichen Wohlthaten der selbstsüchtigste und eigennützigste Kerl unter der Sonne wäre? Nun, nun, Sie brauchen mich nicht so erschreckt anzusehen, etwa als ob ich mich plötzlich selber in der Eigenschaft eines Freiers vorstellen wollte. Davor sind Sie allerdings gesichert; aber ich rede nichts desto weniger ganz im Ernst. Ich vermuthe, daß Sie eines Tages Gebieterin über ein fürstliches Vermögen sein werden, und an jenem Tage sollen Sie mir den Beweis erbringen, daß Sie's ehrlich meinen mit Ihrer Dankbarkeit; denn da werde ich vielleicht mehr von Ihnen fordern, als Sie jetzt ahnen können. Wollten Sie sich ernstlich weigern, mich bis dahin noch für Sie sorgen zu lassen, so würde ich nur annehmen können, daß Sie sich Ihren Verpflichtungen gegen mich nach und nach zu entziehen wünschen."

„Wie viel Anlage Sie doch zu einem Schauspieler haben, lieber Herr Greaves! Aber ich bin nicht mehr so weltfremd und unerfahren, um an solche Märchen zu glauben, selbst wenn Sie aus Ihrem Munde kommen. Nur auf dem Theater fallen armen Wittwen und Waisen zuweilen derartige fabelhafte Reichthümer zu."

„Sind Sie denn aber so gewiß, wirklich eine arme Waise zu sein? Es giebt bis zur Stunde keinen dokumentarischen Beleg dafür, daß Ihr Vater bereits aus dem Leben geschieden ist. Wer weiß, ob wir ihn nicht eines Tages im Besitz von Millionen wiederfinden?"

In Ediths lieblichem Gesicht zeigten sich plötzlich zwei herbe Linien, und ihre Stimme klang überraschend hart und feindselig, da sie erwiderte:

„Ich hoffe, daß mir dies Wiederfinden erspart bleiben werde, denn es sind wahrlich sehr wenig kindliche Empfindungen, die das Andenken meines Vaters in mir erwecken. Er, der Weib und Kind herzlos in das furchtbarste Elend stieß, hat keinen Anspruch mehr auf meine Liebe."

„Gewiß nicht! — Und ich wäre der Letzte, etwas wie Liebe für diesen Pflichtvergessenen und Nichtswürdigen von Ihnen zu verlangen. Aber das würde Sie doch noch immer nicht zu hindern brauchen, den Ihnen gebührenden Theil seiner Reichthümer in Anspruch zu nehmen — vorausgesetzt natürlich, daß es ihm inzwischen gelungen ist, welche zu erwerben."

„Und wenn es gälte, mich damit vor dem Hungertode zu retten, Herr Greaves — nicht einen Pfennig würde ich jemals annehmen, der aus dieser Quelle stammt. Lassen Sie uns nicht weiter davon sprechen — ich bitte Sie darum! Es giebt nichts in der Welt, das mich so traurig stimmt und so häßliche Regungen in meiner Seele wachruft, als die Erwähnung meines verschollenen Vaters."

Lincoln Greaves schüttelte den Kopf.

„Sie sind ein seltsames Mädchen, Edith, und das Seltsamste ist, daß man Ihnen zu Willen sein muß, auch wenn man Ihnen von Rechtswegen mit allem Nachdruck widersprechen sollte."

„Nun, wenn es so ist, werden Sie sich also auch nicht länger sträuben, mich künftig selbst für meinen Unterhalt arbeiten zu lassen. Ihren Schutz und Ihre väterliche Freundschaft werde ich alle Zeit dankbar annehmen, Ihre Wohlthaten aber nur noch im Fall der Noth."

„Wenn das Ihr unumstößlicher Entschluß ist — welches Mittel besäße ich dann noch, Ihren Eigensinn zu brechen! Aber als Ihr ehemaliger Vormund — denn leider sind Sie ja seit anderthalb Jahren meinem Regiment entwachsen — hoffe ich wenigstens von Allem unterrichtet zu werden, was Sie beginnen. Haben Sie sich etwa schon einen bestimmten Plan gemacht?"

„Man hat mir oft gesagt, daß ich ein gewisses Talent zum Malen habe, und Sie haben mir manchen theuer bezahlten Lehrer gehalten. Vielleicht ließe sich's damit versuchen! Es ist ja so viel Nachfrage nach bemalten Fächern und dergleichen Kleinigkeiten —"

„Gewiß — gewiß!" nickte Lincoln Greaves mit einer bei seinem bisherigen Widerstreben etwas verdächtigen Eilfertigkeit der Zustimmung. „Und es trifft sich gut, daß ich zufällig mit dem Inhaber eines derartigen Geschäfts befreundet bin. Ich hoffe bestimmt, Ihnen da einige lohnende Aufträge verschaffen zu können. Sie werden doch wohl nichts dagegen einzuwenden haben, daß alles Geschäftliche, auf das Sie sich wahrscheinlich schlecht genug verstehen, durch meine Hände geht?"

„Sie beschämen mich immer aufs Neue durch Ihre fürsorgliche Güte! — Aber ich nehme Ihr Anerbieten gern an; denn vor diesen ersten Schritten hatte ich — offen gestanden — ein klein wenig Furcht. Und was die Wohnungsänderung anbetrifft —"

„Wie? An eine Wohnungsänderung haben Sie auch gedacht? Wollen Sie etwa in eine Dachkammer übersiedeln, nur um sich ganz als arme Waise zu fühlen?"

„Ich hoffe, dessen wird es nicht bedürfen," sagte Edith lächelnd. „Aber eine Kostgängerin unserer vortrefflichen Rechnungsräthin darf ich freilich nicht bleiben, wenn es mir ernst ist mit meinen Vorsätzen. Ich weiß nicht, wie gut oder wie schlecht man eine Fächermalerin bezahlt; aber daß ihre Einkünfte nicht ausreichen werden, um den Preis für zwei reich möblirte Zimmer und eine auserlesene Verpflegung zu bezahlen, sagt mir die gesunde Vernunft. Ich werde also der Räthin noch heute das bisherige Pensionsverhältniß aufkündigen und nach einem anderen bescheideneren Unterkommen Umschau halten."

„Es ist der tollste Eigensinn, den man je erlebt hat — aber Sie sollen Ihren Willen haben! — Nur muß ich Sie bitten, mich auch hier den Vermittler machen zu lassen. Sie könnten bei Ihrer Unkenntniß des Lebens da sehr leicht in eine schlimme Umgebung gerathen. In zwei oder drei Tagen werde ich Ihnen meine Vorschläge unterbreiten. Und Sie versprechen mir, daß Sie das Ergebniß meiner Schritte abwarten, daß Sie nichts ohne voraufgegangene Besprechung mit mir unternehmen werden — nicht wahr?"

„Ich verspreche es Ihnen! Volles und rückhaltloses Vertrauen ist ja die einzige Vergeltung, die ich Ihnen zu gewähren vermag."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Diejenigen Invaliden vom Feldwebel abwärts, welche im diesseitigen Bezirke wohnhaft, auf Grund des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 anerkannt sind und den folgenden Bestimmungen entsprechen:

1. Die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen; oder
2. Die Zulage für Nichtbenutzung des Civil-Versorgungsscheins gemäß § 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 bezw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Verstümmelungszulage gemäß § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden; oder
3. Auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen, das heißt eine niedrigere Pension beziehen, als dem Grade ihrer Erwerbsunfähigkeit entspricht,
   — es sind dies solche Invaliden, welche bereits dauernd anerkannt waren und denen später in Folge ihres Antrages eine Pensionserhöhung zu Theil wurde, oder nicht zu Theil werden konnte, weil die ärztliche Untersuchung nur eine Steigerung der Erwerbsunfähigkeit um eine Stufe ergeben hatte, während eine Steigerung um zwei Stufen zur Pensionserhöhung erforderlich war, bezw. diejenigen Invaliden, welche erst nach ihrer Entlassung aus dem activen Militärdienst anerkannt worden sind —

haben sich alsbald bei dem unterzeichneten Bezirks-Kommando zu melden.

Die Meldungen haben mündlich oder schriftlich unter Vorlage der Militärpapiere und des Pensions-Quittungs-Buches an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Zimmer Nr. 6 des Garde-Landwehr-Zeughauses, Königsplatz Nr. 14, zu erfolgen.

Anträge an das Kriegsministerium in dieser Angelegenheit sind seitens der betheiligten Personen zunächst **nicht** zu stellen.

Stettin, den 1. Juni 1893.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Bredow, den 4. Juni 1893.

Zum Zwecke der am **Donnerstag, den 15. Juni d. Js., von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags vorzunehmenden Wahl eines Reichstags-Abgeordneten,** für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen ist der hiesige Gemeindebezirk in folgende 5 Wahlbezirke eingetheilt:

I. Bezirk: Adolf-, Arthur-, Carl-, Friedrich-, Gustav-Stahl-, Vulcan-, Wasserstraße, Toepfers-Canal.
Wahllokal: großer Saal der Brauerei, Wilhelmstraße Nr. 63.
Wahlvorsteher: Hr. Gerichtsmann **C. Lange,**
Stell-Vertreter: Herr Gemeindeverordneter **Hagemann.**

II. Bezirk: Kirchen-, Marchand-, Paul-, Wilhelm- u. Züllchowerstraße.
Wahllokal: kleiner Saal der Brauerei, Wilhelmstraße Nr. 63.
Wahl-Vorsteher: Herr Gemeindeverordneter **Prochnow,**
Stell-Vertreter: Herr Gemeindeverordneter **Beuge.**

III. Bezirk: Acker-, Marien-, Prinzeß-, Wilhelmstraße, Bauviertel 13, Fabrikstraße Nr. 30 bis 43.
Wahllokal: Schützenhaus, Wilhelmstraße Nr. 66.
Wahlvorsteher: Herr Hauptlehrer **Sack,**
Stellvertreter: Hr. Eigenthümer **Holldorf.**

IV. Bezirk: August-, Feld-, Heinrich-, Rosen- und Zabelsdorferstraße.
Wahllokal: Schulhaus in der Marktstraße Nr. 7.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Franz **Stahl,**
Stellvertreter: Hr. Bauunternehmer **Küster.**

V. Bezirk: Albert-, Georg-, Markt-, Martin-, Ulrich-, Weidenstraße und Fabrikstraße Nr. 1 bis 9 sowie 60/61.
Wahllokal: Schulhaus in der Weidenstr. Nr. 2.
Wahlvorsteher: H. Gerichtsmann **Weichert,**
Stellvertreter: Herr Gerichtsmann **Krah.**

Wähler, die Anfangs November 1892 bereits in Bredow wohnten, haben in dem Bezirk ihr Wahlrecht auszuüben, wo sie zu der angegebenen Zeit ihre Wohnung hier hatten.

Wähler, die im Laufe des Monats November 1892 oder später in Bredow neu zugezogen sind, müssen in demjenigen Bezirk hier wählen, wo sie ihre **erste** Wohnung beim Anzuge in Bredow hatten.

Ich lade zur Theilnahme an der Wahl hierdurch ergebenst ein.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Wähler-Versammlung.

Am Mittwoch, den 7. Juni,

Abends pünktlich 8½ Uhr,

in den **Central-Hallen (Circus)**

Vortrag des Landtags-Abgeordneten

Herrn Max Broemel

über:

Die wirthschaftlichen Aufgaben in Reich und Staat.

Das Comité für die Wiederwahl Broemels.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Mittwoch, den 7. Juni d. Js., Abends 8½ Uhr, **Versammlung** im **Rohrer**'schen Lokale, Gustav-Adolphstraße. Fortsetzung der Besprechung über unsere Stellung zur Reichstagswahl. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Torneyer Schützen-Comp. der Bürger.

Donnerstag, den 8. Juni cr., auf unserem **Schießpark:**

Königsschießen,

Antreten Morgens 7 Uhr im **Deutschen Garten.**
Nachmittags von 3 Uhr ab bei **Pabst** für die Mitglieder und deren Angehörige: **Concert, Taubenabwerfen und Vertheilung der Gewinne.**

Abends: **Ball.**

NB. Die Kameraden werden wegen Theilnahme am Ausmarsch ersucht. **Der Vorstand.**

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, d. 13. Juni 1893, Vorm. 10 Uhr, im **Pfandlokale der Gerichtsvollzieher** durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 17. bis 28. Juni in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Sally Kaatz,
Breitestr. 8.

Batiste,

Mousseline de laine, Zephyr, in Hunderten von entzückenden modernsten Mustern im neuesten Geschmack, empfehlen

J. Lesser & Co.,

Mönchenstrasse 20—21.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Norddeutscher Lloyd.

Bremen.

Schnelldampferfahrten

nach Newyork

von **Bremen** Dienstags und Samstags, von **Southampton** Mittwochs und Sonntags, von **Genua** via Gibraltar zweimal monatlich.

Postdampferfahrten

nach Baltimore

von **Bremen** jeden Donnerstag.

nach Südamerika

von **Bremen** jeden Samstag, von **Antwerpen** jeden Mittwoch.

nach Ostasien

v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen Mittwochs.

nach Australien

v. **Bremen** über **Antwerpen, Southampton, Genua, Neapel** alle vier Wochen, Mittwochs.

Nähere Auskunft ertheilt

Norddeutscher Lloyd,
Bremen,
und
Mattfeldt & Friederichs,
Stettin, Bollwerk 36.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Rust [Stettin]. — Herrn Otto Borkowski [Stettin]. — Eine Tochter: Herrn Carl Schwartz [Stettin].

Verlobt: Fräulein Margarethe Jahns mit Herrn Carl Gerloff [Stettin].

Gestorben: Herr Fritz Baumann [Anklam]. — Herr Christian Manthe [Pasewalk]. — Johann Pelikan [Stralsund]. — Herr Carl Grönhagen [Stralsund]. — Frau Sappho Bensemann geb. Sch tz [Stettin].

C. Klauder,

Leichenkommissar und Friedhofsgärtner,
Nemitzerstr. 14c, dicht am Friedhof,
empfiehlt sich
zur Besorgung ganzer Begräbnisse, sowie zur Instandsetzung und Pflege von Grabhügeln bei billigster Preisberechnung.

Sind Sie musikalisch, so verlangen Sie Katalog antiquarischer Noten für Ihr Instrument (dieses genau angeben)! Eine dem Katalog zugegebene Beilage wird Sie höchst angenehm überraschen! **Alex. Bocken,** Versandt-Buchhandlung, Ottmachau, Schlesien.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. **Späthen'sche** Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Königsbänder,
Vereinsbänder und Schleifen
sind bekanntlich am allerbilligsten bei
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Brautkränze, Brautschleier, Silber- u. Goldkränze,
größte Auswahl zu Originalpreisen.

Garnirte Hüte,
Sonnenschirme
jetzt sehr bedeutend billiger.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.



Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof 3.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

A. Schwartz, Stettin
Klosterhof 3.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	à Pfd. 20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰,
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,35 ₰,	5 „	1,60 ₰,
II	à „ 0,25 ₰,	5 „	1,10 ₰,
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à „ 0,35 ₰,	5 „	1,60 ₰,

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Ziehung Uebermorgen.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 8. und 9. Juni 1893.
Hauptgewinne Mk. 50000, Mk, 20000, Mk. 10000 baar.
Originalloose à ℳ 3,—, 1/2 = ℳ 1,75, 1/4 = ℳ 1,—
empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft Stettin.

Ostseebad Ahlbeck.

Hotel Seeblick renommirtes Haus I. Ranges, **Pension.** — mit großem Vorgarten auf der Düne herrlich an der See gelegen, 75 Meter Front, 70 Zimmer und Salons, 100 Roßhaarbetten, Musik-, Spiel- und Lesezimmer. Mai, Juni und September bedeutende Preisermäßigung.

Carl Bischoff.

Station der Thüringer Bahn. **Bad Ilmenau** Höhe 530 Meter.

im **Thüringer Walde.**

Klimatischer Kurort und Sommerfrische. Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstliche, Mineral- und hydroelectrische Bäder, Elektrotherapie, schwedische und deutsche Heilgymnastik, Massage, Diätet- und Terrainkuren. Aerzte: Sanitätsrath **Dr. Preller,** Direktor der Wasserheilanstalt, Sanitätsrath **Dr. Hassenstein,** Sanitätsrath **Dr. Sorge** und **Dr. Michael.** Auskünfte ertheilen
der Magistrat, die Badedirektion und das Badekomité.

Klimatischer Luftkurort Magglingen

Berner Jura, Schweiz

500 m über dem Bielersee, am Fusse des Chasseral, Südseite, 900 m über Meer.
Grosser Waldpark, reizender Naturpark, mannigfaltige Spaziergänge. — Bäder und Douchen; neue Einrichtungen für Hydrotherapie, Massage, Heilgymnastik elektrische Behandlung, Mineralwasser, Molken und Ziegenmilch.
Dirigirender Arzt: Dr. med. Miniat aus Montreux.
Ausgedehnteste Fernsicht auf die Alpenkette, Montblanc bis Säntis, Bieler- Neuenburger- und Murtenser
Drahtseilbahn — Post, Telegraph, Telephon und Gas.
Mässige Preise. Prospektus gratis.

Albert Waelly, Eigenthümer.

Cammin i.P. Eisenbahn- und Dampfschiff-Station.
Sool- und Moorbad, verbunden mit Seebad Dievenwo.

Telegramm!

Dem geehrten Publikum von Stettin und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich mein Niederlage in

Sing-, Drossel- und Nachtigall-Futter

der Firma

Theodor Pée, Stettin,

übertragen habe. Die Originalpreise sind

Singfutter	Packet 0,30 ₰,	Doppelpacket	0,60 ₰
Drosselfutter	„ 0,30 ₰,	„	0,60 ₰
Nachtigallfutter	„ 0,50 ₰,	„	1,—

Julius Mildebrandt, Köln a. Rh.,
Vogelfuttergrosshandlung, gegr. 1866.
Samenreinigung mit Maschinenbetrieb.

Grosses Lager

Fertiger Wäsche

für

Damen, Herren u. Kinder

in sauberster Ausführung, aus soliden Stoffen.

L. Manasse,

Langebrückstrasse.

Cigarren

Vorzügliche Qualitäten. — Streng reell, prompt.

aus den **feinsten Tabaken,** versendet infolge großen Tabaklagers und niedriger Arbeitslöhne in den **billigsten** Preislagen von

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17—25
Mk.	26	28	30	35	36	37	38	40	42	45	48	50	52	55	56	58	60—100

pro Mille die rühmlichst bekannte alte Cigarrenfabrik von

Karl Reich,
zu Loslau in Oberschlesien
an der österreichisch-ungarischen Grenze.

Qualitätsschattirung und Farbensorte wolle man mit „**leicht, mittelkräftig, stark, duftig, fein aromatisch, hell, halbdunkel** und **dunkel**" bezeichnen.

Zusendung franco gegen Einsendung oder Nachnahme. — Wiederverkäufern gewähre Rabatt u. Ziel nach Aufgabe von Referenzen.

Malvorlagen,

sowie sämmtliche Utensilien in reichster Auswahl zur
Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holz-, Holzbrand- u. Email-Malerei,
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern,
Neue Blechgegenstände zum Bemalen,
Zeichenutensilien,
Bureau- und Luxus-Papiere.

W. Reinecke, Frauenstraße 26.

Beste und billigste Toilette-Seife.

Die geeignetste Seife zur
Pflege der Haut
ist die **auf Veranlassung medizinischer Autoritäten neu eingeführte**

Doering's Seife mit der Eule.

Dieselbe ist eine **milde, neutrale, fehlerfreie**
Toilette-Seife ersten Ranges
von lieblichem Parfüm und von eminentem Einfluß auf
Geschmeidigkeit und Schönheit der Haut,
sowie zum Erlangen und Erhalten eines feinen Teints.

Weil absolut unschädlich und reizlos wird von Seiten der Aerzte **Doering's Seife mit der Eule** allen Müttern **zum Waschen der Säuglinge und Kinder** angelegentlichst empfohlen.

Personen mit sehr empfindlicher oder solche mit gerissener oder spröder Haut, können kein ihnen **zuträglicheres, milderes Waschmittel** finden als **Doering's treffliche Toilette-Seife.**

Als Kennzeichen ist jedem Stück ächter **Doering's Seife** unsere Schutzmarke, **die Eule,** aufgeprägt, **daher** die Benennung „**Doering's Seife mit der Eule**".

Zu haben à **40 Pfg.** pro Stück
in sämmtlichen **Parfümerien, Droguerien und Kolonialwaarenhandlungen.**

Sect

Söhnlein & Co

Gegründet 1865

SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken.
„RHEINGOLD" ✳ „KAISER-MONOPOL"
Bezug durch Weinhandlungen.

Mein Ofen-Lager und Setzerei

befindet sich jetzt
Frauenstraße 15, part. links.
Es sind dortselbst auf Lager die vorzüglichen Fabrikate der Oefen-Firma **G. Dürin** zu Fürstenwalde a. d. Spree und die Veltener Fabrikate.

G. Th. Gedwart, Töpfermeister.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Schemel, Winkel- u. Bügelhölzer, best. Holz, bill. zu verk. Schuhstr. 4, Hof geradea. 2 Tr.

Brombeer-, Hollunder- und Johannisbeer-Wein 60 Pf., sowie **alter Apfelwein** 35 Pf.
per Flasche offerirt
Christian Ludwig Steffen,
Mittwochstr. 10, 1 Tr.

Uhren! **Wer?** Uhren!

eine **Uhr** braucht, bestelle bei mir, denn **Schweizeruhren** sind die besten; solid, pünktlich und genau gehend. Sendung portofrei.

Remontoir Silber, fein, 10 Rub. Goldrand, **M. 14.50**
Remontoir Silber, fein, allerbeste, 10 Rubis, **M. 16,—**
Remontoir Silber, hochfeine Anker, 15 Rub., **M. 20,—**
Remontoir Silber, Anker, m. Sprungd. 1/2 Chronomet. **M. 25,—.**

Gottl. Hoffmann. St. Gallen.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen
Hand- u. Ringtaschen, Couriertaschen, Reisekoffer, Plaidriemen.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Starke Stühle, Nähmasch. 9 ℳ Paradepl. 17, 1 Tr. r.

Gummi-Waaren, sämmtl. Bedarfsartikel für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

---

ff. Harzkäschen,
Postcolli 3,50 ℳ franco gegen Nachnahme empfiehlt
W. Rienäcker,
Güntersge i. Harz.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.
Kostenanschläge, Zeichnungen und Berechnungen werden in meinem Komtoir gefertigt.

Wilhelmstr. 20 2 Wohnungen von je **zwei** zweifenstr Stuben, Küche, Hinterhaus 4 Tr., monatlich 13 ℳ, zu vermiethen.

Wilhelmstr. 20, 2 Treppen und 3 Treppen, Aussicht nach dem Garten, zwei Wohnungen von je zwei einfenstr. Stuben, Küchen, monatlich 15 ℳ, zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Einzelne ältere Dame
sucht per 1. Juli kleine Wohnung (Vorderhaus), ca. 20 ℳ; desgleichen junges Ehepaar 3 Zimmer pp., 35—40 ℳ Adressen R. L. 50 in der Expedition, Kohlmarkt 10.

Gesucht von ruhigen Miethern **1. 10. d. Js.** in der **Falkenwalderstrasse** eine Wohnung von 3 Stuben, Mädchenkammer, ev. auch Badestube u. sonst. Zubehör, nicht über 2 Tr. Gefl. Adr. m. Preisangabe u. F. Z. 155 i. d. Exp. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Suche für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Getreide-Geschäft per sofort einen
Lehrling.
Cammin i. Pom. Rob. Steffen Nachf.

Asthma heile ich gründlich, auch bei langer Krankheit und im **hohen Alter. Dauernde** Erfolge. Leidensbeschreibung und Angabe, **ob Füße kalt,** an
P. Weidhaas, Dresden-Radebeul.

Z. Wohle d. Menschheit!

Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alte Fußleiden, veraltete Krampfadergeschwüre, langjährige Flechten, veraltete Geschlechtskrankheiten heilt gründlich und schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. Brieflich mit demselben Erfolge.
Franz Jekel, Breslau, Neudorfstr. 3.

Damen- und Kinderkleider
werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Haase,
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Elysium-Theater.

Bons gültig.
Dienstag: (Zum 8. Male!)
Lachende Erben.
Operette in 3 Akten.
Mittwoch: (Zum 2. Male!)
Der neue Stiftsarzt.
Lustspiel v. Günther.
Täglich:
Garten-Concert.
Entree 15 ₰
Theaterbesucher zahlen kein Concert-Entree.

Bellevue-Theater.

Dienstag, den 6. Juni 93:
17. Ensemble-Gastspiel
des Gesammt-Personals des
Berliner Residenz-Theaters.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Familie Moulinard.
Schwank in 3 Akten v. Valabrègue.
5 Uhr: Großes Gartenfreiconcert.

Mittwoch:
Familie Moulinard.

Thalia-Theater.

Heute, Dienstag:
Extra-Familien-Vorstellung.
Großer Erfolg:
Gebr. Kaudelly, Eugen Chlebus, Olga Viarda, Flora Truppe, Les Variantes Truppe, Frères Corelly, The Cordonniers ꝛc. ꝛc. ꝛc. Gastspiel des berühmten Marokkaners, „**Aziz Babaluk**". Donnerstag, den 8. d. Mts.: **Großes Sommerfest.**
Die Vorstellungen finden bei günstiger Witterung im prachtvoll **schattigen Sommergarten,** bei ungünstiger Witterung im Theatersaale statt.
Näheres die Plakate an den Säulen.